

Studie:

Risikobewusstsein der Hamburger Bürger für den Klimawandel 2015

Einleitung

Im Frühjahr 2015 wurde zum inzwischen 8. Mal eine Telefonumfrage unter Hamburger Bürgerinnen und Bürgern zu ihrer Wahrnehmung des Klimawandels und dessen möglichen Folgen durchgeführt. Der Trend, der durch die Befragungen der vergangenen Jahre sichtbar geworden war, sollte so weiter beobachtet werden. Die Umfrage wurde zwischen dem 11. März und 11. Mai 2015 im Auftrag des Helmholtz-Zentrum Geesthacht vom Forschungsinstitut forsa (Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analyse mbH) durchgeführt.

Befragung

Im Rahmen der Telefonumfrage wurden 501 Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hamburg zu ihrer Wahrnehmung des Klimawandels befragt. Der Fragenkatalog entsprach dem der vorhergehenden Umfragen aus den Jahren 2008 bis 2014:

- **Stellt der Klimawandel Ihrer Meinung nach eine sehr große, eine große, eine weniger große oder überhaupt keine Bedrohung für Hamburg dar?**
- **Wann werden Ihrer Meinung nach die Folgen des Klimawandels für Hamburg wirklich spürbar: bereits heute, in 10 Jahren, in 30 Jahren oder in mehr als 30 Jahren?**
- **Welche der folgenden Naturkatastrophen hätte Ihrer Meinung nach für Hamburg die schwersten Folgen (Einfachnennung): Stürme, Starkregen, Hitzewellen, Sturmfluten und Überschwemmungen?**
- **Halten Sie es für möglich, dass Sie im Falle einer solchen Naturkatastrophe in Hamburg auch ganz konkret und persönlich davon betroffen wären?**

Diesen auf die Klimawandelwahrnehmung bezogenen Fragen wurde dieses Jahr zum sechsten Mal eine allgemeine, offene Frage nach aktuellen Problemen in Hamburg vorangestellt:

- **Welches sind Ihrer Meinung nach zurzeit die drei wichtigsten Probleme in Hamburg? (Mehrfachnennungen möglich)**

Ergebnisse im Einzelnen

1. Die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel im Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre wurde empfunden als:

	sehr groß %	groß %	weniger groß %	nicht gegeben*) %
2008	17	44	32	6
2009	12	41	38	6
2010	11	37	36	12
2011	9	35	44	9
2012	13	34	41	10
2013	13	37	36	12
2014	17	42	31	8
2015	12	42	36	8
Männer (2015)	14	39	34	11
Frauen (2015)	10	45	38	6
14- bis 29-Jährige	13	40	37	10
30- bis 44-Jährige	14	40	34	10
45- bis 59-Jährige	14	49	31	3
60 Jahre und älter	9	40	40	10
Hauptschule	15	38	34	9
Mittlerer Abschluss	11	40	35	11
Abitur, Studium	12	42	37	7

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

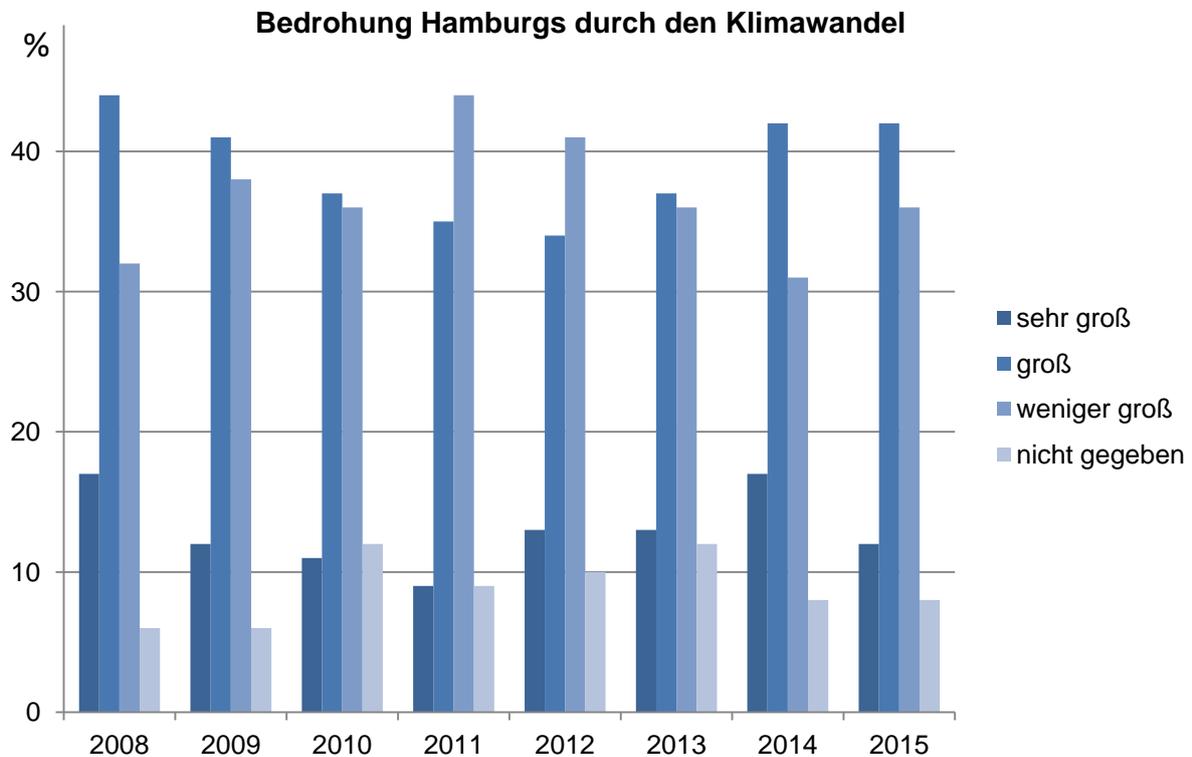


Abb. 1: Wahrnehmung von Bedrohung durch den Klimawandel in Hamburg (2008-2015)

2. Die Folgen des Klimawandels werden in Hamburg spürbar: *)

	bereits heute	in 10 Jahren	in 30 Jahren	in mehr als 30 Jahren **)
2008	44	29	15	9
2009	37	36	16	8
2010	30	32	28	8
2011	36	26	21	13
2012	41	29	18	10
2013	35	30	20	13
2014	41	28	21	8
2015	37	33	19	9
Männer	31	33	23	11
Frauen	42	34	15	6
14- bis 29-Jährige	35	30	16	17
30- bis 44-Jährige	34	36	18	9
45- bis 59-Jährige	45	24	24	7
60 Jahre und älter	32	42	16	4
Hauptschule	34	36	19	8
Mittlerer Abschluss	42	30	20	5
Abitur, Studium	35	34	21	6

*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen

***) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Wann werden die Folgen des Klimawandels in Hamburg spürbar?

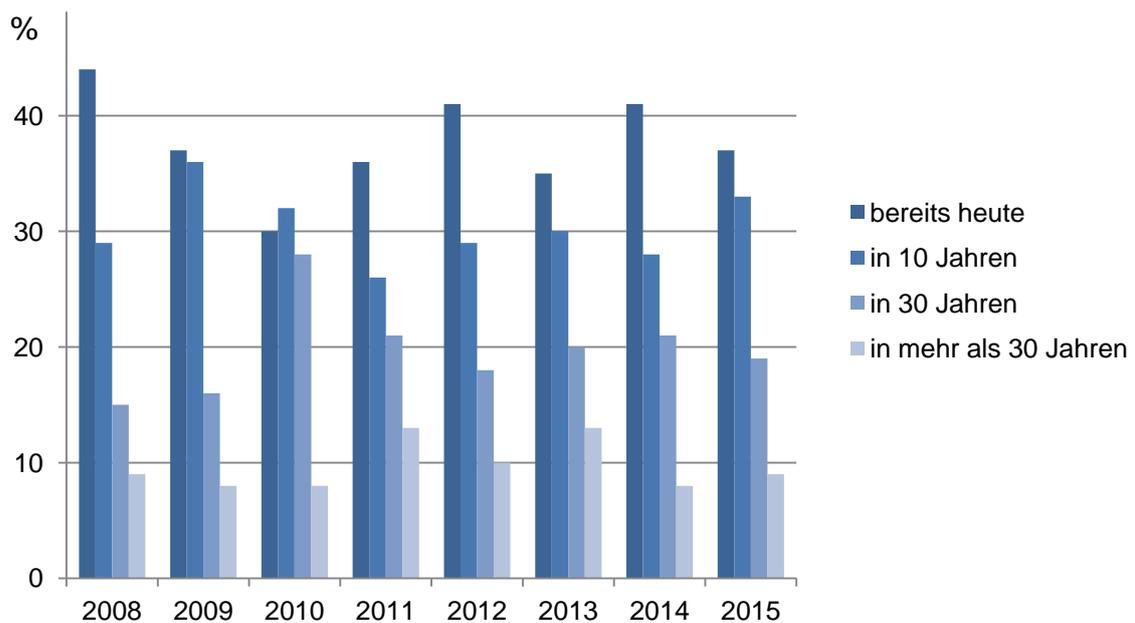


Abb. 2: Folgen des Klimawandels in Hamburg (2008-2015)

3. Die Naturkatastrophe, die die schwersten Folgen für Hamburg hätte: *)

	Sturmfluten/ Überschwemmungen %	Stürme %	Starkregen %	Hitzewellen**) %
2008	83	9	3	4
2009	85	8	2	4
2010	84	8	3	2
2011	81	9	5	4
2012	83	8	7	2
2013	82	8	6	3
2014	78	11	5	5
2015	77	14	6	3
Männer	82	12	4	2
Frauen	73	15	7	4
14-bis 29-Jährige	83	5	4	8
30-bis 44-Jährige	72	22	6	0
45-bis 59-Jährige	73	17	6	4
60 Jahre und älter	81	10	6	3
Hauptschule	78	11	4	6
mittlerer Abschluss	79	17	3	0
Abitur, Studium	77	13	7	3

*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

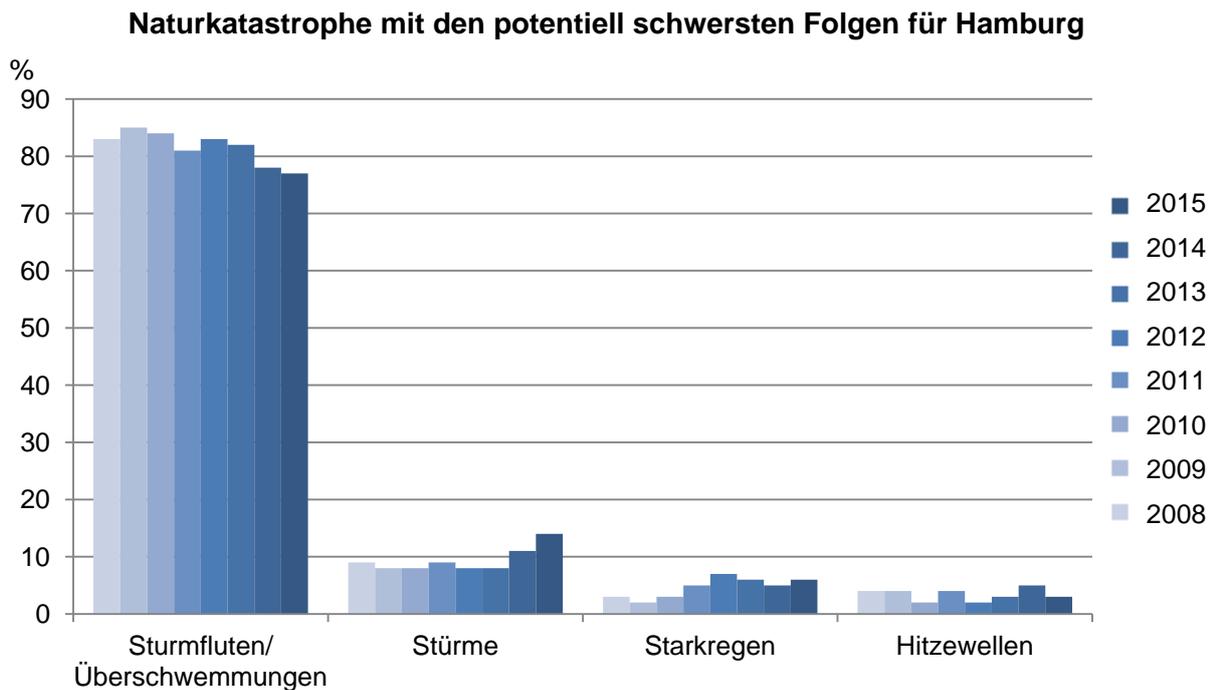


Abb. 3: Potentiell schwerste Klimafolgen für Hamburg (2008-2015)

4. Von einer der genannten Naturkatastrophen in Hamburg auch persönlich betroffen zu sein, halten für möglich: *)

	Ja (%)	Nein (%) *)
2008	46	53
2009	48	52
2010	55	45
2011	48	51
2012	47	52
2013	59	40
2014	49	51
2015	51	48
Männer	56	42
Frauen	47	53
14-bis 29-Jährige	66	34
30-bis 44-Jährige	59	40
45-bis 59-Jährige	54	46
60 Jahre und älter	28	71
Hauptschule	48	52
mittlerer Abschluss	45	55
Abitur, Studium	52	48

*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen

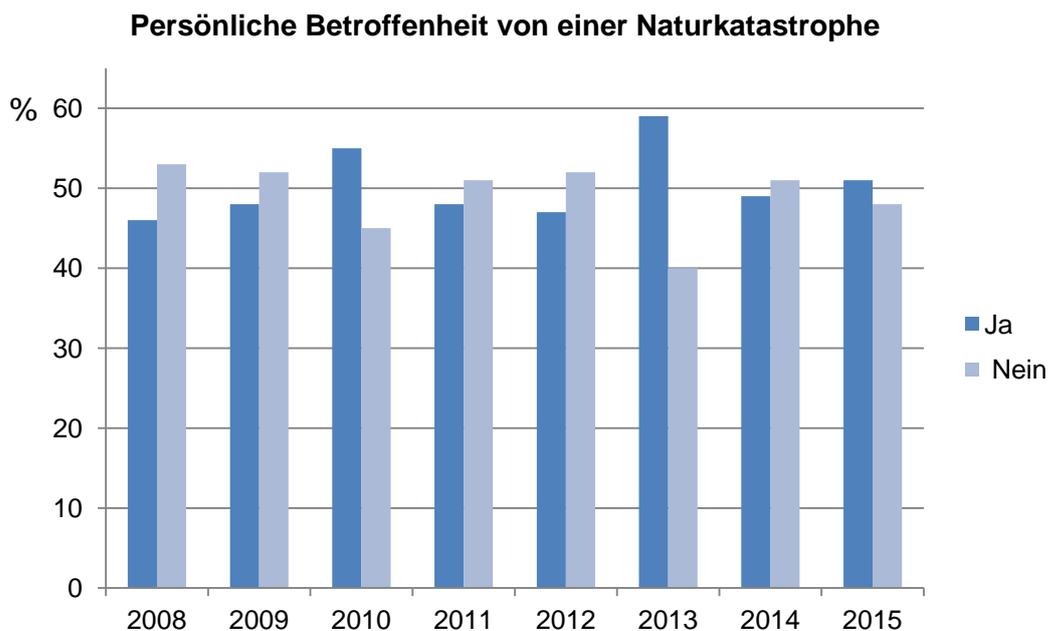


Abb. 4: Gefühlte persönliche Betroffenheit von den Folgen des Klimawandels (2008-2015)

5. Die größten Probleme für Hamburger Bürgerinnen und Bürger in Hamburg: *)**)

Verkehrsprobleme (Zustand der Straßen, Brücken, Radwege, Parkplätze)	32
Ausländer, Integration	30
Mieten, Wohnung	24
Bildungspolitik (Schulpolitik, Universitäten)	18
Olympiabewerbung	10
Finanzpolitik bzw. Finanzlage der Stadt	8
Baustellen	8
Elbphilharmonie	8
Elbvertiefung	8
Kindergartenplätze/Kinderbetreuung	5
Infrastruktur	5
Stadtplanung	5
ÖPNV	5
Arbeitslosigkeit	4
soziales Gefälle, soziale Ungerechtigkeit, soziale Ungleichheit	4
Kriminalität (allgemein)	4
Umweltpolitik (Umweltplakette, Umweltverschmutzung)	4

*) offene Abfrage; Mehrfachnennungen möglich

***) gelistet sind nur die Nennungen, die 2015 von mindestens 3% der Befragten genannt wurden

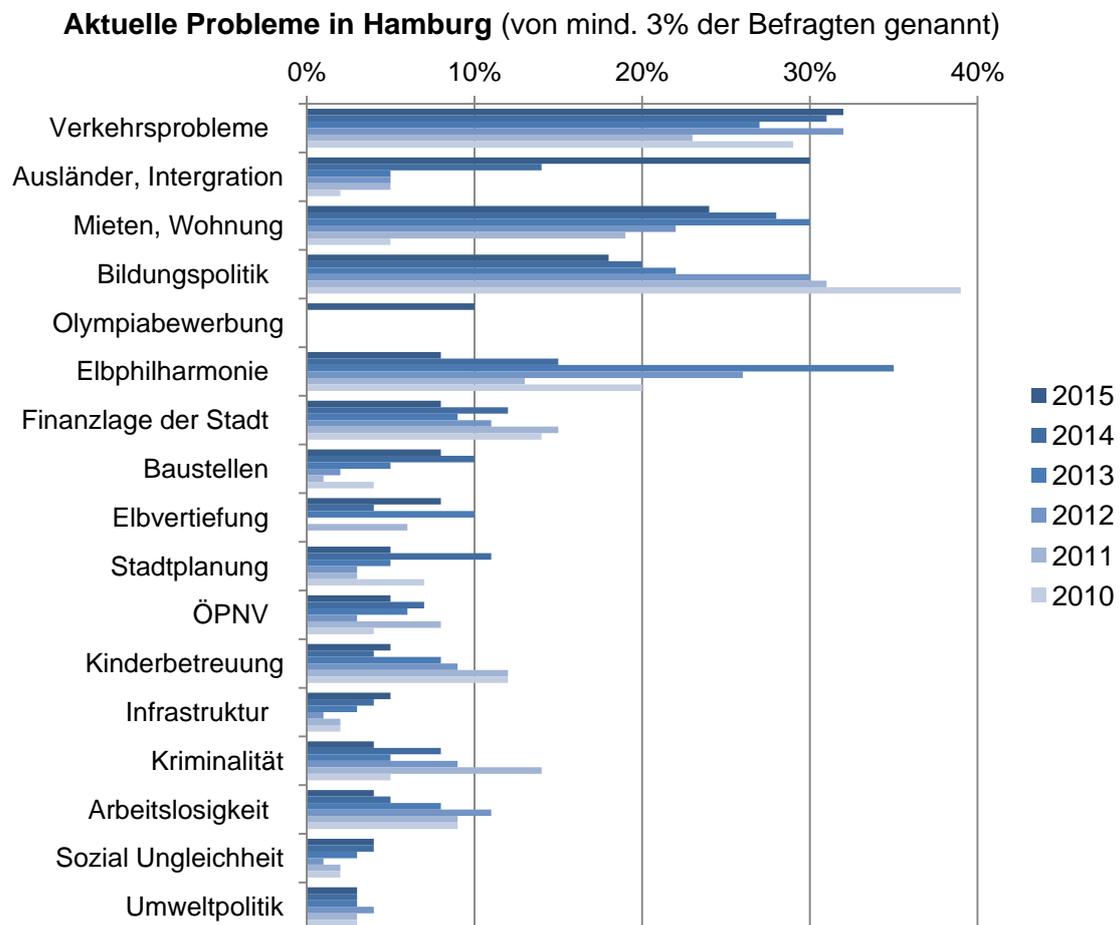


Abb.5: Als am größten wahrgenommene Probleme in Hamburg (2010-2015)

In der diesjährigen Befragung 2015 stufen genauso viele Befragte wie in 2014 den Klimawandel als ‚große‘ Bedrohung (42%) ein, aber deutlich weniger Befragte bewerten die Gefahr als ‚sehr groß‘ (minus 5%). Im Vergleich zum Jahr 2008 ist die Wahrnehmung des Klimawandels als Bedrohung von 17% (sehr groß) bzw. 44% (groß) in 2015 auf nur noch 12% (sehr groß) bzw. 42% (groß) gesunken. Der in den Jahren 2008-2011 beobachtete Abwärtstrend, dass weniger als die Hälfte der befragten Hamburger den Klimawandel als eine ‚große‘ oder ‚sehr große‘ Bedrohung für ihre Stadt einstufen, hatte sich 2012 umgekehrt. Der verzeichnete Anstieg ist nach 2014 bereits wieder vorüber und den jüngsten Zahlen zufolge wird der Klimawandel als weniger bedrohlich wahrgenommen. Genauso viele befragte Bürgerinnen und Bürger wie 2014 denken auch in 2015, dass das sich ändernde Klima keine Gefahr für Hamburg darstellt (8%).

Seit 2011 empfand die deutliche Mehrheit der Befragten spürbare Auswirkungen des Klimawandels bereits heute und nicht erst in Zukunft. Im Jahr 2015 mildert sich dieser Trend erstmals ab: Von den Bürgerinnen und Bürgern, die den Klimawandel als Bedrohung für Hamburg einschätzen, sind nur noch 37% der Meinung, dass die Folgen des Klimawandels bereits heute spürbar sind (2014: 41%). Spürbare Folgen innerhalb der kommenden zehn Jahre erwarten 33% (2014: 28%). Während 42% der Frauen angeben, dass sie den Klimawandel in Hamburg bereits heute spüren, fühlen sich nur 31% der Männer schon jetzt betroffen.

Während die Bedeutung von Sturmfluten bzw. Überschwemmungen als Naturkatastrophen mit den potentiell schwersten Folgen weiter abnimmt, nimmt die Bedeutung von Stürmen weiter zu und ist 2015 mit 14% zum zweiten Mal zweistellig. Zwar stehen auch weiterhin Sturmfluten bzw. Überschwemmungen mit Abstand an erster Stelle (77%), allerdings sinkt diese Zahl zum zweiten Mal seit dem Beginn der Umfrage auf unter 80%. Starkregen und Hitzewellen werden wie in den Vorjahren nur von einer geringen Zahl der Befragten als akute Gefahr für Hamburg eingestuft (6% bzw. 3%). Innerhalb der Gruppe der 14- bis 29-Jährigen kann ein Anstieg der Einschätzung von Sturmfluten als Gefährdung festgestellt werden (2014: 79%, 2015: 83%), während die über 60-Jährigen diese Gefahr jetzt als weniger bedeutsam einschätzt (2014: 89%, 2015: 81%). Bemerkenswert ist die Zahl der 30- bis 44-Jährigen, die Stürme als die schwerste Bedrohung für Hamburg wahrnehmen, diese hat sich seit 2014 prozentual verdoppelt (von 11% → auf 22%).

51% der befragten Hamburger, die im Klimawandel eine ‚sehr große‘ bzw. ‚große‘ Bedrohung für Hamburg sehen, halten es für möglich, von Naturkatastrophen wie Sturmfluten, Stürmen, Hitzewellen oder Starkregen auch persönlich betroffen zu sein. 48% fühlen sich dagegen nicht direkt betroffen. Wie bereits in den Jahren 2010 und 2013 nimmt auch in 2015 wieder eine knappe Mehrheit der Befragten den Klimawandel als persönliche Bedrohung wahr.

Auf die offene, ohne Antwortvorgaben gestellte Frage nach den wichtigsten Problemen der Stadt Hamburg werden von den Befragten im Frühjahr 2015 wieder am häufigsten die Verkehrsprobleme genannt, diesmal mit 32%. Dies entspricht in etwa den Angaben aus 2014. Die Wohnungsmarktsituation der Stadt rutscht um einen Platz nach hinten auf Platz 3 (24%) und wird verdrängt vom Thema „Ausländer und Integration“ (30%). Im Gegensatz zu 2014 hat sich dieser Prozentsatz mehr als verdoppelt. Die Bildungspolitik ist nach wie vor unter den Top 4 der genannten Probleme in Hamburg, im Jahr 2015 allerdings nur noch mit 18% (gesunken von 2014: 20%). Erstmals wurde von 10% der Befragten die Olympiabewerbung als Problem für Hamburg genannt, noch vor der lange dominierenden Elbphilharmonie, der Finanzlage der Stadt und den Baustellen (je 8%). Die Themen Elbvertiefung (8%), Stadtplanung, ÖPNV und Kinderbetreuung (je 5%) sind etwas in den Hintergrund getreten. Umweltpolitik (z.B. Umweltplakette, Umweltverschmutzung) wird nur von 4% der Befragten als Problem der Stadt genannt.

Interpretation

Wie bereits an anderer Stelle ausgeführt, durchläuft die Entwicklung der Klimawandelwahrnehmung unter Hamburger Bürgerinnen und Bürgern konjunkturelle Schwankungen.¹ Nach einem Hochpunkt 2008, einem Tiefpunkt in 2011, scheint der Hochpunkt 2014 bereits wieder vorüber. Ähnliche Tendenzen zeigt der Vergleich mit US-amerikanischen Befragungsergebnissen von Gallup^{*)}, wo nach dem Anstieg von 2011 bis 2014 der Klimawandel in 2015 wieder als weniger bedrohlich eingeschätzt wird. In beiden Befragungsräumen sank der Wert 2015 um fünf Prozentpunkte. Der Hype nach der Veröffentlichung des jüngsten IPCC-Weltklimaberichts im Jahr 2014 ist schon wieder vorbei und andere Probleme als der Klimawandel rücken in der Wahrnehmung der Bevölkerung in den Vordergrund.

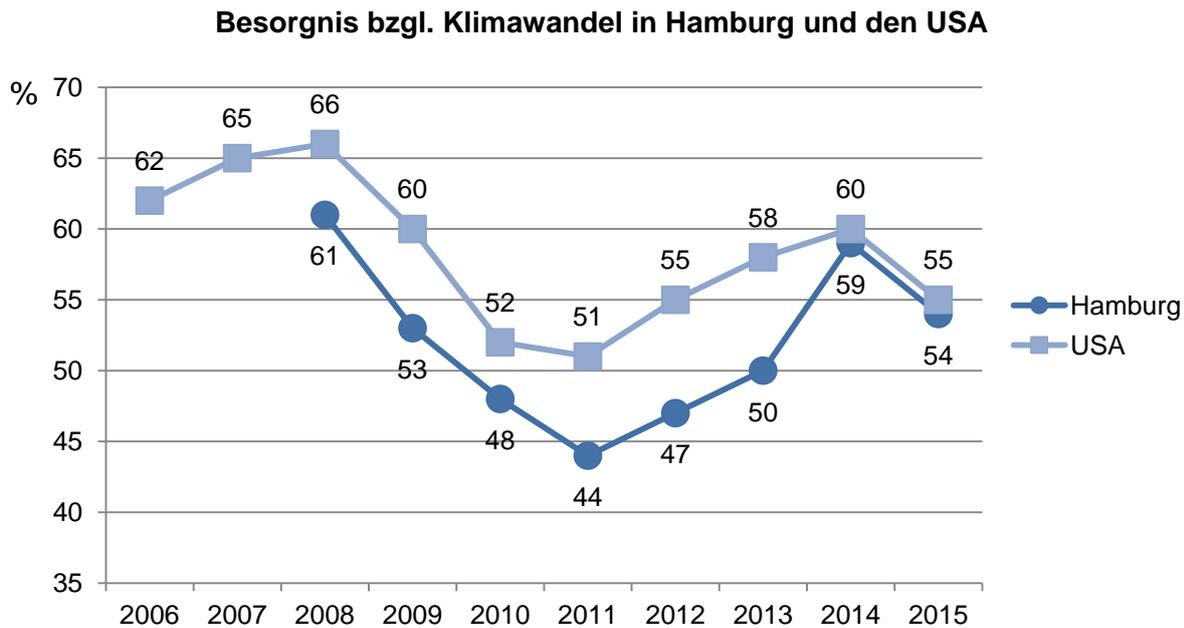


Abb. 6: Wahrnehmung der Bedrohung durch Klimawandel in Hamburg und den USA (2006-2015)

*) Quelle: <http://www.gallup.com/poll/182150/views-climate-change-stable-extreme-winter.aspx>

Im Jahr 2014 gaben 41% der Befragten an, die Auswirkungen des Klimawandels in Hamburg bereits heute zu spüren, in 2015 sind es nur noch 37%. Stattdessen denken nun mehr Leute als in den vergangenen Jahren, dass sich spürbare Folgen erst in zehn Jahren einstellen werden. Diese Tendenz steht im Widerspruch dazu, dass sich 2015 mehr Bürgerinnen und Bürger persönlich durch den Klimawandel betroffen fühlen als im letzten Jahr. Möglicherweise hängt die erhöhte persönliche Betroffenheit mit der Auswahl der Naturkatastrophen mit den schwersten Folgen zusammen. Zwar stehen mit weitem Abstand immer noch Sturmfluten/Überschwemmungen (77%) an erster Stelle, allerdings haben Stürme auf 14% weiter zugenommen.

Sturmfluten sind als Bedrohung für Hamburg durch die Lage der Stadt an der Elbe und die besondere Geschichte in der Bevölkerung sehr verankert. Ernsthafte Schäden traten jedoch seit der historischen Flut 1962 dank verbessertem Sturmflutschutz nicht mehr auf. Im vergangenen Winter fegten allerdings die Orkane „Alexander“ und „Billie“ sowie das Sturmtief „Niklas“ über Hamburg, im Januar stand der Fischmarkt nach den Stürmen „Elon“ und „Felix“ knietief unter Wasser². Diese aktuellen Ereignisse liefern eine Erklärung sowohl für die steigende persönliche

¹ Siehe: Ratter, Beate M.W.; Philipp, Katharina H.I.; Storch, Hans von (2012): Between hype and decline: recent trends in public perception of climate change. In: *Environmental Science and Policy* 15 (1), S. 3–8.

² Deutscher Wetterdienst (2015): Besondere Ereignisse: Stürme. – Kurz-URL: <http://goo.gl/JZyJlI>

Betroffenheit der Befragten vom Klimawandel als auch für die Tatsache, dass Stürme nun stärker als Klimaauswirkungen für Hamburg wahrgenommen werden. Nicht erklärt wird hierdurch allerdings, dass 2015 mehr Bürgerinnen und Bürger angaben, der Klimawandel hätte für Hamburg erst in zehn Jahren spürbare Folgen.

Die von den befragten Hamburgerinnen und Hamburgern genannten Probleme in der Stadt spiegeln sowohl alltägliche, brisante Probleme sowie in den Medien häufig behandelte Themen wider. Die offen gestellte Frage nach den größten Problemen der Stadt hatte keine vorgegebenen Antwortmöglichkeiten und wird 2015 am häufigsten mit dem Verweis auf Verkehrsprobleme beantwortet (32%). Es ist zu vermuten, dass hierunter die zahlreichen infrastrukturellen Großbaustellen fallen, die zurzeit das Stadtbild prägen. Die einspurige Fahrbahn auf der Köhlbrandbrücke, die neue Busbeschleunigungsspur am Mühlenkamp, die Sperrung des Wallringtunnels und der Umbau des Ballindamms behindern den Verkehr in der Stadt erheblich und sorgen täglich vor allem zur Feierabendzeit für langwierige Staus³. Eine überraschend hohe Zahl der Befragten (30%) gibt in diesem Jahr „Ausländer und Integration“ als Problem der Stadt an. Dies fällt besonders deswegen auf, weil sich die Prozentzahl dieser Kategorie seit dem letzten Jahr (14%) mehr als verdoppelt hat. Eine mögliche Erklärung für diese Zunahme ist die hohe Präsenz des Themas Zuwanderung in den Medien, das zurzeit intensiv und kontrovers diskutiert wird. Unter den Top 4 der empfundenen Probleme in Hamburg liegen weiterhin sowohl die Miet- und Wohnungsmarktsituation (24%) als auch das Thema Bildungspolitik (18%). Erstmals als Problem genannt wird Hamburgs Bewerbung für Olympia (10%), ein gleichermaßen neues wie auch umstrittenes Thema, das v.a. mit den massiven Werbeaktionen für die Kandidatur Hamburgs als Olympia-Ausrichter im Jahr 2024 ins Bewusstsein der Befragten rückte. Die Elbphilharmonie und die allgemeine Finanzlage der Stadt, die 2014 noch 15% bzw. 12% der Befragten als Problem nannten, treten in diesem Jahr mit 8% weiter in den Hintergrund.

Insgesamt zeigt sich in der diesjährigen Umfrage wieder ein interessantes Bild der Klimawandelwahrnehmung der Hamburger. Der Klimawandel wird insgesamt als etwas weniger bedrohlich für die Stadt wahrgenommen als im vergangenen Jahr. Auch wenn die gefühlte persönliche Betroffenheit der Befragten leicht angestiegen ist, denken weniger Bürgerinnen und Bürger in 2015, dass sich die Klimawandelfolgen bereits heute zeigen. Gleichzeitig steigt die Wahrnehmung der Befragten von Stürmen als Naturkatastrophe mit den schwersten Folgen für die Stadt an. Es bleibt abzuwarten, welcher dieser Trends sich im kommenden Jahr fortsetzen wird – sowohl unter den Befragten Hamburgern als auch im Rahmen des sich verändernden Klimas.

Kontakt:

Prof. Dr. Beate M.W. Ratter
Institut für Küstenforschung
Abteilung Sozioökonomie des Küstenraumes (KSO)
Helmholtz-Zentrum Geesthacht
Zentrum für Material- und Küstenforschung
Tel.: +49(0)4152-87-1527
oder: +49(0)40-42838-5225 (Universität Hamburg)
Mail: beate.ratter@hzg.de

Das Helmholtz-Zentrum Geesthacht mit den Standorten Geesthacht in Schleswig-Holstein und Teltow bei Berlin in Brandenburg ist Mitglied der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren. 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich unter dem Motto „Wissen schafft Nutzen“ in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Industrie für Wissenschaft und Entwicklung in den Bereichen Küstenforschung, Funktionale Werkstoffsysteme, Regenerative Medizin sowie der Strukturforschung mit Neutronen und Photonen.

³ Stadt Hamburg (2015): Störungsmeldungen auf den Straßen. - <http://www.hamburg.de/stoerungsmeldungen>